

Seine nicht sehr vielfältige, jedoch stimmungs- und gedankenreiche Lyrik ist, obwohl formal knapp und einfach gefaßt, dennoch sprachmelod.

W.: Die beiden Freunde in Salamanca (Singspiel), Musik von F. Schubert, 1815; Adrast (Oper), ca. 1815; Gedichte, 1824; Gedichte, neue Smlg., hrsg. von E. v. Feuchtersleben, 1843.

L.: *Jb. der Grillparzer-Ges.* 8, 1898, S. 293 ff.; F. List, J. M., ein Freund und Textdichter F. Schuberts, phil. Diss. München, 1921; F. Brümmer, *Lex. der dt. Dichter und Prosaisten von den ältesten Zeiten bis zum Ende des 18. Jh.*, in: *Universal-Bibl.* 1941/45, ca. 1884; *Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Goedeke*, Bd. 12, S. 243; *Kosch; Nagl-Zeidler-Castle*, Bd. 2, s. Reg.; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Riemann; Krackowizer; A. Schumacher, Lebensbilder aus Österr.*, 1843; *Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB* 52; O. E. *Deutsch, Schubert-Brevier*, 1905; A. Sauer, *Briefe an Goethe aus Österr.-Ungarn*, 1918, S. 176 f. (V. Hanus)

—hofer Josef Mayrhofer, Chemiker. * Kindberg (Stmk.), 13. 8. 1848; † Magdeburg (Sachsen), 12. 3. 1930. Stud. an den Univ. Graz und München; nach Assistententätigkeit an verschiedenen wiss. Inst. war er von 1882–89 an der Staatlichen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Erlangen und 1890–1921 als Leiter des Chem. Untersuchungsamtes für die Provinz Rheinhessen in Mainz tätig. Dieses Amt wurde von ihm aus bescheidenen Anfängen zu einem umfangreichen Inst. entwickelt. M.s Arbeiten betreffen vorwiegend das Gebiet der Weinforschung.

W.: Abhh. in Fachz. Hrsg.: H. Röttger, *Lehrbuch der Nahrungsmittel-Chemie*, 4. Aufl., Bd. 2, gem. mit A. Grohmann, 1913.

L.: *Z. für Untersuchung der Lebensmittel* 60, 1930, S. 600. (W. Oberhammer)

—hofer Josef Mayrhofer, Politiker. * Ried i. d. Riedmark (OÖ), 10. 1. 1887; † ebenda, 12. 11. 1939. Bauernsohn; unmittelbar nach dem Ende des Ersten Weltkrieges begann M.s polit. Wirken. 1919 wurde er Mitgl. des Gemeindevorstandes und 1922 Bürgermeister von Ried. 1918/19 war er Mitgl. der provisor. Landesversmlg. und blieb bis 1934 Mitgl. des Landtages. 1931–34 wirkte er als gewähltes und anschließend bis 1938 als ernanntes Mitgl. der Landesregierung; unter den von ihm betreuten Agenden befanden sich vor allem die Landeskulturangelegenheiten. Nach dem erzwungenen Rücktritt von Landeshtptm. Schlegel am 18. 2. 1934 hatte M. „mit Zustimmung der oberösterreichischen Landesregierung“ die Geschäfte des Landeshtptm. bis zur Wahl Gleißners am 1. 3. 1934 inne. 1934 brachte M. auf Wunsch der Bundesregierung die Verfassungs-

novelle im Landtag ein, die prakt. zur zeitweisen völligen Entmachtung des Landtages führte. M. war 1931–38 Bundesobmann des Oberösterr. Bauernbundes und Vorsitzender-Stellvertreter des Landes-Agrarsenates. 1938 wurde er von den nationalsozialist. Machthabern als Landesrat entlassen und zweimal verhaftet.

L.: *Mühlviertler Nachrichten*, 1949, n. 45; *Landwirtschaftliche Ztg.*, 1949, n. 45, 1969, n. 17; F. Kern, *Oberösterr. Bauern- und Kleinhauslerbund*, in: *Volksver. Schriftenreihe*, 2 Bde., 1953–56. (H. Slapnicka)

—hofer Karl Mayerhofer, Sänger.

* Wien, 13. 3. 1828; † Wien, 2. 1. 1913. Sohn des Schauspielers Franz M. († 1871), der 1827–50 am Hofburgtheater wirkte und auch ein gesuchter Homöopath war; trat schon in Kindertagen am Theater a. d. Wien und am Hofburgtheater (1836, älterer Sohn Tells) auf. 17jährig besuchte er die Akad. der bildenden Künste in Wien, begann aber bald bei dem Bassisten Seipelt Gesang zu stud. Der Bassist J. Staudigl sen. wurde sein Ratgeber und Vorbild. 1848 ging M. über Paris nach London, wo er sich bei Garcia vor allem im Oratorien-gesang ausbilden ließ. Als Opersänger debut. er 1851 an dem unter der Leitung von Liszt (s. d.) stehenden Weimarer Hoftheater. 1854 gastierte er an der Wr. Hofoper und wurde sofort engagiert. Am 23. 7. debut. er in der Rolle des Papageno. Bis zu seiner Pensionierung 1895 zählte M. zu den beliebtesten und gefeiertsten Mitgl. (Ehrenmitgl.) der Hofoper. Obwohl M. auf Grund seiner äußerst vielseitigen künstler. Individualität auch dem ersten Fach gerecht wurde, war seine eigentliche Domäne doch die kom. Oper. Während seiner Glanzzeit galt er als der beste Baßbuffo des dt. Sprachraums. Gastspielreisen führten M., der auch als Konzert- und Oratoriensänger Vortreffliches leistete (1863 sang er in Wien bei einem von Wagner geleiteten Konzert als erster die Anrede Pogners), u. a. nach Leipzig, Berlin, Hamburg, Bremen und London. M. war auch als hervorragender Schachspieler bekannt.

Hauptrollen: Bartolo (Der Barbier v. Sevilla); Leporello (Don Giovanni); Papageno (Die Zauberflöte); Lord Kookburn (Fra Diavolo); Fluth (Die lustigen Weiber v. Windsor); Dulcamara (Der Liebestrank); Don Pasquale (Don Pasquale); Figaro (Die Hochzeit des Figaro); Rocco (Fidelio); Kg. Heinrich (Lohengrin); etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 10. 3. 1908*, 3. und 5. 1. 1913; *Wr. Ztg. und RP vom 3. 1. 1913; Neues Wr. Journal vom 6. 1. 1929; Rathaus-Korrespondenz vom 28. 12. 1962; Neuer Theateranmanch*, 1895, S. 160; *Eisenberg; O. G. Fluggen, Biograph. Bühnenlex. der dt.*